Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 21,
Louis Lösche, Katharinenstraße 18, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 17,250.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.,
incl. Bringerlohn 5 Mk.,
durch die Post bezogen 6 Mk.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 39 Mk.
mit Postbeförderung 48 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß.
Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.

Reclamen unter dem Redactionsstrich
die Spaltzeile 50 Pf.
Inserate sind stets an die **Expedition** zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 104. **Freitag** den 14. April 1882. **76. Jahrgang.**

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Grundstücke an der Stephan- und an der Bismarckstraße in der nachstehenden Weise mit Haus- und Straßennummern versehen worden sind:

Stephan-Straße
von der Hospitalstraße aus gerechnet:

Linke Seite / Rechte Seite

Alte Nummer	Neue Nummer	Brand-Cataster	Besitzer	Alte Nummer	Neue Nummer	Brand-Cataster	Besitzer
Hospitalstr. 16	1	807B	Otto Friedrich Volckmar und Carl Friedrich David Voerster	Hospitalstr. 17/18	2	807	Deutsche Reichspost
Johannisthal 4	3	563	Neue Universitäts-Sternwarte	Königsstr. 14	4/6	804A2	Stadt-Commun (Nicolaischule)
					8	—	St. Johannishospital
					10/12	—	C. G. Naumann
					14	416 L M N	Karl Franz Köhler
					16/18	416K	Karl August Schulze
					20	416H	Jul. Rob. Hoffmann
					22	—	Ernst Eduard Prost.

Bismarck-Straße.

Straßen-Nummer	Brand-Cataster	Besitzer	Straßen-Nummer	Brand-Cataster	Besitzer
1/2	—	Stadt-Commun	11	78O/P	Naoum Tanasch Dodo
3/4	—	Thomasschule	12	78Q	Bernh. Ludwig Walther
5	78K	Heinrich Wilhelm Krobitzsch	13.19	—	Baustellen
6	76L	Franz Alb. Friedr. Goniard	20	—	Otto Fries
7	—	Richard Müller	21	—	Friedr. Wilh. Krügel
8	77B	Carl Moritz Eduard Keyser	22	66B	Gustav Najork
9	78M	Carl Ferd. Fiebiger	23	—	Stadt-Commun
10	78N	Emil Köhler	24	—	Aug. Bernh. Leubner.

Leipzig, am 5. April 1882.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Cichorius.

Wir beabsichtigen in nächster Zeit, kurz nach der Ostermesse, die Halle'sche Straße neu pflastern zu lassen, und ergeht deshalb an die Besitzer der angrenzenden Grundstücke und bez. an die Anwohner hierdurch die Aufforderung, etwa beabsichtigte, den bezeichneten Straßentract berührende Arbeiten an den Privat-, Gas- und Wasserleitungen und Beischleußen ungesäumt nach Ablauf der diesjährigen Ostermesse und jedenfalls vor der Neupflasterung auszuführen, da mit Rücksicht auf die Erhaltung eines guten Straßenpflasters dergleichen Arbeiten während eines Zeitraumes von 5 Jahren nach beendeter Neupflasterung in der Regel nicht mehr zugelassen werden.

Nicht minder werden die Erstgenannten unter Verweisung auf unsere Bekanntmachung vom 29. März 1879 und bez. 10. März 1881 aufgefordert, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 60 ℳ oder der sonst in der gedachten Bekanntmachung angedrohten Nachtheile, die Unterführung der Dachtraufen mittelst besonderer Fallrohrschleußen unter den Fußwegen hindurch in die Hauptschleuße der Straße rechtzeitig bewirken zu lassen und dies spätestens bis zum 13. Mai er. bei uns zu beantragen.

Die Höhe der wegen Herstellung der Fallrohrschleußen zuvor zu hinterlegenden Bauschkosten wird einem jeden Betheiligten mittelst besonderer Zufertigung bekannt gegeben.

Leipzig, am 27. März 1882.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Cichorius.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung und Verlegung von **Granit-Trottoir-Platten**, sowie die Herstellung des Mosaikpflasters auf den Fußwegen längs des Bairischen Bahnhofes in der Bairischen- und Kohlenstraße ist vergeben und werden die unberücksichtigt gebliebenen Herren Bewerber deshalb hiermit ihrer Offerten entbunden.

Leipzig, am 5. April 1882.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Cichorius.

Die Geschäfte unserer Schulgelder-Einnahme werden am **Sonnabend, den 15. dies. Mon.,** der Reinigung der Locale wegen, ausgesetzt.

Leipzig, den 12. April 1882.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin.

Bekanntmachung.

Der Handarbeiter **Carl Friedrich Krahmann,** am 11. August 1830 in Dobitzschen geboren, dessen Wohnung nicht zu ermitteln ist, soll sich dennoch unangemeldet hier aufhalten.

Wir ersuchen daher Diejenigen, denen hierüber etwas bekannt sein oder zur Kenntniß kommen sollte, sofort gefällige Anzeige anher zu erstatten.

Leipzig, am 5. April 1882.

Der Rath der Stadt Leipzig.
(Armen-Amt).
Ludwig-Wolf. Werner.

Realschule II. Ordnung.

Montag, den 17. April, früh 8 Uhr **Aufnahmeprüfung.**
Dr. Pfalz.

Erste Bürgerschule für Knaben.

Die Aufnahme der in die 8ten Classen eintretenden Kinder findet **Montag,** den 17. April, Vormittags 10 Uhr, im Schulsaale statt. Die für die Classen 5—1 angemeldeten neuen Schüler haben sich **Dienstag,** früh 7 Uhr, die in die Classen 7 und 6 aufzunehmenden **Dienstag,** 8 Uhr, im Zimmer des Directors einzufinden.

Leipzig, den 13. April 1882. C. Reimer, Dir.

Dritte Bürgerschule für Knaben.

Die Aufnahme der neueintretenden Schüler findet **Montag, den 17. April c., Vormittags 9 Uhr,** im Schulsaale statt.
Dir. Karl Richter.

Fünfte Bürgerschule.

Montag, den 17. April, Vormittags 9 Uhr, **Aufnahme der neuangemeldeten Kinder.**
Dr. Kühr, Director.

Erste Bezirksschule.

Montag, den 17. April c., Vormittags 9 Uhr, findet die feierliche Aufnahme der angemeldeten Kinder statt.
Robert Krauss, Director.

Vierte Bezirksschule.

Die Aufnahme der neueintretenden Kinder findet **Montag,** den 17. April, **Vormittags 9 Uhr,** statt.
Dir. Urbach.

Sechste Bezirksschule.

Die Aufnahme der für die Elementarclassen angemeldeten Kinder erfolgt

Montag, den 17. April, 9 Uhr,

im Schulsaale. Director Dr. Sachse.

Städtische Fortbildungsschule für Mädchen.

Sämmtliche Schülerinnen der Städtischen Fortbildungsschule für Mädchen haben sich **Dienstag,** früh 9 Uhr, im Parterresaale der Schule, Thomaskirchhof 21/22, einzufinden.

Leipzig, den 13. April 1882. C. Reimer, Dir.

Diejenigen Eltern,

deren Kinder zu Ostern 1884 in der evangelisch-reformirten Kirche confirmirt werden sollen, werden ersucht, dieselben in der Zeit vom

11. bis 15. April d. J.

anzumelden, und zwar die Knaben bei Herrn Pastor Dr. Howard, die Mädchen bei Herrn Pastor D. Dreydorff. Selbstanmeldungen der Kinder werden nicht angenommen.

Leipzig, am 3. April 1882.

Das evangelisch-reformirte Pfarramt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Frühjahrssession des Reichstages.

Die Nachricht von dem baldigen Wiederzusammentritt des Reichstages hat einen lebhafteren Pulsschlag in das politische Leben gebracht und mit der am Mittwoch stattgehabten Wiedereröffnung der Sitzungen des Bundesraths beginnen bereits mit aller Macht die Vorbereitungen zu der neuen Session, als deren Arbeitspensum die Tabakmonopolvorlage, das Unfallversicherungs- und Krankencassengesetz und die Abänderung der Gewerbeordnung erscheinen.

In ungefähr vierzehn Tagen muß der Bundesrath sich über diese umfangreichen Vorlagen schlüssig gemacht haben, wenn dieselben dem Reichstag rechtzeitig zugehen sollen. Derselbe wird, wie die „Provinzial-Correspondenz" in Bestätigung früherer Angaben mittheilt, in den letzten Tagen des April einberufen werden, und es wäre, nebenbei bemerkt, an der Zeit, den genauen Termin bald bekannt zu machen, damit die durch eine neue lange Session hart in Anspruch genommenen Abgeordneten sich wenigstens rechtzeitig mit ihren sonstigen Geschäften einrichten können. Schwierigkeiten wird im Bundesrath wohl nur die Tabakmonopolvorlage machen. Indessen wird auch an der Annahme dieses Gesetzes seitens der Regierungen nicht mehr zu zweifeln sein.

Es scheint festzustehen, daß die kleinen Bundesstaaten in Mitteldeutschland insgesammt oder doch fast alle aus financiellen Calamitäten und aus Gewohnheit nachzugeben für das Monopol sich haben gewinnen lassen, und daß sich sonach eine Majorität gegen die mittleren und größeren Bundesstaaten bildet, unter denen noch Württemberg ausscheidet und Baiern bis jetzt eine ziemlich unklare Haltung einnimmt. Um so unzweifelhafter ist die Ablehnung des Monopols im Reichstag; der weitere Operationsplan des Reichskanzlers nach dieser Ablehnung aber ist das große Räthsel der Zukunft.

Ob eine Auflösung des Reichstags in Sicht steht, vermag heute Niemand zu sagen. Ausgeschlossen ist die Möglichkeit, daß wir plötzlich vor neuen Reichstagswahlen stehen, jedenfalls nicht und ganz sicher sind im Herbst neue Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause zu vollziehen. Die Parteien sind denn auch bereits rüstig an der Arbeit, ihre Vorbereitungen für diese Wahlbewegung zu treffen, ihre Organisationen zu verbessern, die Agitation von langer Hand einzuleiten, die Festigkeit und Ausdehnungsfähigkeit ihrer Positionen zu prüfen. Unter den Liberalen sind auch jetzt wieder die vorgeschritteneren Richtungen am eifrigsten bei dem Werk.

Die Fortschrittspartei veranstaltet provinzielle Parteitage und erläßt unermüdlich Aufrufe, die in dem beständigen Refrain: Geld, mehr Geld! nicht gerade anmuthig ausklingen. Die „liberale Vereinigung" ladet zu einem allgemeinen Parteitag ein und legt da und dort, wie z. B. jüngst wieder von Bremen aus, Hand an die Gründung von Organisationen in engeren Kreisen. Wir möchten unsern Parteigenossen dringend ans Herz legen, sich die übeln Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit zur Lehre dienen zu lassen und rechtzeitig und eifrig den Zustand ihrer Wahlorganisationen localer, provinzieller und centraler Art zu prüfen; es wird ohne Zweifel überall mancher Regeneration und Reorganisation, erhöhten Eifers und vermehrter Rührigkeit bedürfen, wenn die Partei eine so starke Vertretung erlangen soll, wie sie nach ihren Wurzeln im Volke beanspruchen kann.

Daß die Liberalen im Allgemeinen und in ihrer Gesammtheit mit günstigen Aussichten in die Wahlbewegung eintreten, wird Niemand verkennen. Ein Abgeordnetenhaus mit so starker conservativer Vertretung, wie es vor drei Jahren in Preußen gewählt worden, wird gewiß nicht mehr zu Stande kommen, nachdem so Vieles geschehen, was den oppositionellen Zug im Volke nothwendig verstärken mußte. Indessen glauben wir nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß die Erfolge, welche der „entschiedene Liberalismus" bei den letzten Reichstagswahlen davongetragen, sich in demselben Maße bei den preußischen Landtagswahlen nicht wiederholen werden, schon wegen des andern Wahlsystems, das im Gegensatz zu dem allgemeinen gleichen Wahlrecht den gemäßigteren Richtungen sich günstiger erweisen wird als den radicaleren.

Was die Conservativen betrifft, so fühlen sie wohl, daß ihre Wahlstellung einigermaßen gefährdet ist und suchen dieser Gefahr zu begegnen; sie treffen ihrerseits sehr umfassende und planmäßige Wahlvorbereitungen und suchen sich der Unterstützung der Ultramontanen zu versichern, die in mehr als einem Wahlkreis von ausschlaggebender Bedeutung ist. Die Ultramontanen selbst sind immer in der beneidenswerthen Lage, daß sie in der Mehrzahl ihrer Wahlkreise eine ernste Concurrenz überhaupt nicht zu fürchten brauchen. Wir halten, wie bemerkt, die Wahlaussichten für die Liberalen im Allgemeinen und für die Nationalliberalen im Besonderen keineswegs für ungünstig. Allein zu rechtzeitiger Rüstung, zu sorgfältiger Prüfung der bestehenden Organisationen, mit einem Wort zu thatkräftiger Vorbereitung kann nicht dringend und früh genug ermahnt werden.

Der Wiedereröffnung des Reichstages sehen alle Parteien mit Spannung entgegen; die Frühjahrs-Session desselben aber wird den Charakter eines „klärenden Ereignisses" wohl in Anspruch nehmen dürfen.

Leipzig, 14. April 1882.

Dem Bundesrath ging, wie schon gemeldet, das Gesetz über die Krankenversicherung der Arbeiter zu; dasselbe hat 72 Paragraphen. Die ersten zwei Paragraphen stellen den Versicherungszwang fest. §. 1 lautet: Alle in Bergwerken ꝛc., in Fabriken, beim Eisenbahn- und Baubetrieb Beschäftigten, sowie diejenigen Betriebsbeamten, deren Verdienst täglich nicht über 6⅔ ℳ beträgt, sind gegen Krankheit zu versichern; ferner alle Gehilfen und Arbeiter, die in sonstigen stehenden Gewerbebetrieben gegen Lohn beschäftigt sind. §. 2 lautet: Durch Ortsstatut oder durch Beschluß eines größeren Communalverbandes können durch die oberste Verwaltungsbehörde obigen Personen gleichgestellt werden Handlungsgehilfen und Lehrlinge, selbstständige Gewerbetreibende, die für Rechnung Anderer gewerbliche Erzeugnisse herstellen, land- und forstwirthschaftliche Arbeiter ꝛc. Für alle Personen unter §. 1 tritt die Gemeinde als Krankenversicherung ein. Die Unterstützung ist vom 4. Tage nach Eintritt der Krankheit für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit, jedoch höchstens für 13 Wochen zu leisten. Die Gemeinden sind berechtigt, für die unter §. 1 fallenden Personen Ortskrankencassen zu errichten. Betriebsunternehmer, bei denen 50 oder mehr Personen beschäftigt werden, sind zur Errichtung einer Fabrikkrankencasse verpflichtet. Baukrankencassen müssen für die bei Eisenbahn-, Canal-, Wege-, Deich- und Festungsbauten beschäftigten Personen von den Bauherren errichtet werden. Für die Innungscassen bleiben die Vorschriften der Gewerbeordnung in Kraft. Für Mitglieder der Knappschaftscassen tritt weder eine Verpflichtung der Gemeinde, noch Anderer ein, der Krankencasse anzugehören; dasselbe gilt von den eingeschriebenen Hülfscassen, wenn diese ihren Mitgliedern mindestens dieselben Leistungen gewähren, wie die Gemeindekrankenversicherung. Die bestehenden Krankencassen mit Beitrittspflicht unterliegen den Vorschriften dieses Gesetzes. Das Gesetz betreffend die Abänderung des Titels 8 der Gewerbeordnung wird aufgehoben; das Gesetz über eingeschriebene Hülfscassen findet auf die unter die Vorschriften über Ortskrankencassen ꝛc. fallenden Casse keine Anwendung mehr. Dieses Gesetz tritt am 1. Januar 1883 in Kraft.

Ueber die am Mittwoch stattgefundene Sitzung des Bundesraths wird noch der „N. Z." berichtet:

„Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 2 Uhr eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Staatssecretärs v. Bötticher. Es handelte sich in derselben darum, durch die Abwickelung der Formalitäten Zeit zu gewinnen, eine Vereinbarung bez. der Ueberweisung der für den Reichstag bestimmten Vorlagen an die zuständigen Ausschüsse herbeizuführen. Es wurde denn in der heutigen Sitzung zunächst officiell das Schreiben des Reichskanzlers über die geschäftliche Behandlung der dem Bundesrath vorliegenden wichtigeren Berathungsgegenstände (also Beginn der bez. Erörterungen in der Woche vom 16. bd. Mts. ab) zur Kenntniß genommen. Es wurde ferner der Entwurf des Gesetzes über die Unfallversicherung der Arbeiter den Ausschüssen für Handel und Verkehr und Justizwesen, der Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung der Gewerbeordnung und der Entwurf eines Gesetzes über die Krankenversicherung der Arbeiter dem Ausschusse für Handel und Verkehr, der Entwurf eines Gesetzes über das Reichstabakmonopol den Ausschüssen für Zölle und Steuern, für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen überwiesen. Ein Entwurf über Abänderung des Zolltarifs ging an den Ausschuß für Zoll und Steuern. Außerdem wurden vorgelegt ein Consularvertrag mit Brasilien und es kamen noch einige Anträge und Eingaben von nebensächlicher Bedeutung zur Erledigung. — Die erwähnten Vorlagen bilden das wesentlichste Material für die bevorstehende Reichstagssession. Es werden dieselbe außerdem noch beschäftigen: ein Relicten-Gesetz für Heer und Marine, auch wohl ein dem jüngst beschlossenen preußischen entsprechendes Beamten-Pensions-Gesetz und ein kurzer Nachtragsetat, welcher das Bundesbedürfniß einzelner Reichsämter betrifft. Angaben über jetzt bevorstehende weitere Vorlagen betreffend die Verlängerung der Etats- und Legislaturperioden oder gar das Trunksuchtsgesetz und dergl. sind unrichtig. Es sind alle Anordnungen getroffen, um dem Reichstage bei seinem Zusammentritt das Tabakmonopol, die Gewerbeordnungsnovelle und das Gesetz über die Arbeiter-Krankenversicherung vorzulegen; dagegen wird sich die Vorlegung des Unfall-Versicherungsgesetzes noch etwas verzögern, da die Vorarbeiten noch mancherlei Schwierigkeiten machen. — Zunächst sind auch für die heute dem Bundesrath vorgelegten Entwürfe von den Ausschüssen Referenten ernannt. Die Ausschußarbeiten sollen am 18. d. M. beginnen. Zu denselben treffen u. A. ein: der baierische Finanzminister von Riedel, der württembergische Staatsminister von Mittnacht, der badische Ministerpräsident Turban, der badische Finanzminister Ellstätter."

In diplomatischen Kreisen wird erzählt, daß Fürst Bismarck sich in seinem Gratulationstelegramm an den neu ernannten russischen Reichskanzler, Herrn von Giers, des ehrenvollen Auftrags zu entledigen gehabt habe, die persönliche Genugthuung Kaiser Wilhelm's über die bedeutsame Aenderung im Petersburger Cabinet auszuzeigen. In dieser Form dürfte das Gerücht kaum auf Zuverlässigkeit Anspruch machen können; wohl aber liegt demselben die Thatsache zu Grunde, daß der Kaiser, wie wir bestimmt erfahren, sowohl jetzt als bei älteren Anlässen seine unumwundene Sympathie mit der Person und der Thätigkeit des Herrn v. Giers ausgesprochen hat. Ein höherer Hofbeamter meinte dieser Tage gesprächsweise, das Wichtigste an der Demission Gortschakoff's sei, daß Ignatieff seine Ohnmacht gegenüber den friedlichen Tendenzen des Zaren enthüllt habe; nachdem es ihm nicht gelungen, sich selbst oder einen Mann seiner Farbe an die erste Stelle in der Regierung zu bringen, hätte der Panslavismus an Gefahr erheblich eingebüßt. Diese Aeußerung ist um deswillen besonderer Beachtung werth, weil sie in Anbetracht der begleitenden Umstände, unter denen sie abgegeben wurde, als ein ziemlich genauer Widerhall der Anschauungen gelten darf, wie sie in unseren höchsten Kreisen dem russischen Systemwechsel gegenüber gehegt werden.

Auch eine der „P. C." aus St. Petersburg zugehende Mittheilung constatirt den trefflichen Eindruck, welchen die Ernennung des Herrn v. Giers zum Minister des Aeußeren sowohl bei den fremden Vertretungen in der russischen Hauptstadt als auch in der russischen Diplomatie fast ausnahmelos hervorgerufen hat. Eine in diplomatischen Petersburger Kreisen stark verbreitete Annahme führt den Impuls zu der Entschließung des Kaisers auf Rathschläge des zur Zeit noch in Gatschina weilenden Botschafters in Paris, Fürsten Orlow, zurück, welcher eine Accentuirung der Stellung des Herrn v. Giers und der durch denselben bisher nach außen befolgten Politik als wünschenswerth empfohlen haben soll. Sicher ist, daß die Ernennung des Herrn v. Giers unmittelbar aus der Initiative des Kaisers erfolgte, und daß dieselbe, obwohl sie stets für eine ziemlich wahrscheinliche Eventualität gegolten hatte, dennoch selbst für die intimsten Kreise eine Ueberraschung bildete. Die vollständig russificirte Familie des Herrn v. Giers, von dem auch zwei Brüder in zwei russischen Ministerien eine verdienstvolle Thätigkeit in hohen Stellungen entfalten, ist schwedischer Herkunft und stammt aus Finnland. Vermählt ist Herr von Giers mit einer Fürstin Kantakuzene.

Ein rheinisches Blatt giebt sich die überflüssige Mühe, der Nachricht entgegenzutreten, daß seitens der württembergischen Regierung der Plan einer ständigen diplomatischen Vertretung beim Vatican gefaßt wäre. Man sieht, welche phantastische Blüthen bereits die Gerüchte von der Conversion des Königs Karl getrieben haben. Das Aeußerste, was man jener Meldung an Begründung zugestehen will, ist die Möglichkeit, daß Württemberg sich mit der preußischen Regierung in Verbindung gesetzt haben könne, um eine Vertretung seiner Interessen bei der Curie durch Herrn v. Schlözer zu bewirken. Als Fürst Bismarck im Reichstage über seine Absicht, eine preußische Gesandtschaft beim Papst zu errichten, interpellirt wurde, stellte er eine Erweiterung dieser Gesandtschaft zu einer solchen des Reichs für den Fall in Aussicht, daß andere Bundesstaaten das Bedürfniß empfänden, sich dem preußischen Vorgehen anzuschließen. Außer Württemberg könnte indessen kaum ein zweiter Staat in die Lage kommen, diese Eventualität wahr zu machen, da von den größeren Gliedern des Bundes Baiern bereits selbstständig bei der Curie vertreten ist, das rein protestantische Sachsen keine katholischen Interessen hat, das Großherzogthum Baden aber nicht entfernt daran denkt, dem Vatican Triumphe irgend welcher, sei es auch der bescheidensten Art, zu bereiten.

In Wiener officiösen Kreisen behauptet man, Großfürst Wladimir drückte den lebhaften Wunsch des Zaren nach einer persönlichen Zusammenkunft mit Kaiser Franz Josef aus, bedauerte aber gleichzeitig, daß die Verhältnisse nicht danach angethan seien, eine solche Zusammenkunft für die nächste Zeit in Aussicht zu stellen.

In Wien fand am Mittwoch Mittag in dem fürstlich Liechtensteinischen Majoratspalais in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, des Kronprinzen und der Kronprinzessin, der Erzherzöge und Erzherzoginnen, des bairischen Gesandten Grafen Bray in Vertretung des Königs von Baiern, der Prinzen Luitpold, Ludwig und Leopold von Baiern, der Herzöge von Nassau und von Cumberland und deren Gemahlinnen, sowie zahlreicher hoher Gäste die Trauung des Prinzen Arnulf von Baiern mit der Prinzessin Therese Liechtenstein durch den Cardinal Fürst-Erzbischof von Fürstenberg statt. Nach dem Trauungsacte empfingen die Neuvermählten die Glückwünsche der Anwesenden. Die Neuvermählten werden einige Tage auf Schloß Wartstein verbringen und dann die Hochzeitsreise nach Italien antreten.

In der Mittwoch in Wien stattgefundenen gemeinsamen Ministerconferenz wurde die den Delegationen zu unterbreitende Vorlage behandelt, und zwar auf Grund der Berichte der commandirenden Generale in Dalmatien und der occupirten Provinzen bezüglich des Umfanges der nöthigen Befestigungen, sowie der Höhe des Truppenstandes, der später nothwendig scheint und der Berechnung der Zulagen, die den Truppen in Zukunft gewährt werden sollen.

Nach einer Depesche aus Wien vom Mittwoch meldet FML. Dahlen, daß mehrere Nachrichten, sowie der Ueberfall bei Igovci (der einer Abtheilung Freiwilliger von der Truppenabtheilung des Obersten Langer in der Nacht vom 1. zum 2. d. Mts. gelungen sei) darauf hindeuteten, daß größere Schwärme von Aufständischen und namentlich von den am 28. v. Mts. von Tientista vorwärts gedrängten in dem Raume zwischen Sabjici, Grandiel und Curevo sich aufhalten könnten. FML. Dahlen wurde dadurch, obwohl nach den jüngsten Erfolgen ein positives Resultat kaum

SLUB
Wir führen Wissen.